

Allianzgebetswoche 2009 vom 11.01. – 18.01.2009 in Ittersbach

**Einführung zu „... gewinnen wir den Durchblick“ am 11.01.2009**

**1. Abend der Allianzgebetswoche Hebräer 11,1-3**

---

**Ablauf:**

1. Begrüßung - Einführung - Gebet
  2. *EG 644 „Meine Zeit steht in deinen Händen ...“*
  3. Ansprache zu „Durch den Glauben ... gewinnen wir Durchblick“
  4. *Herr füll mich neu 8: „Dein Wort ...“*
  5. Gebet - Buße
  6. *EG 618 „Vergiss nicht zu danken ...“*
  7. Gebet - Dank
  8. *EG 645 „Wenn die Last der Welt ...“*
  9. Gebet – Fürbitte – Vater unser - Segen
  10. *EG 610 „Herr, wir bitten ...“*
  11. Abkündigungen
-

Liebe Schwestern und Brüder! Liebe Gäste!

**„Durch den Glauben ...“** heißt das Thema der Allianzgebetswoche. Der Glaube bewirkt etwas. Was bewirkt der Glaube? – Dem wollen wir an den einzelnen Abenden nachdenken. Vorgeschlagen dazu sind uns Abschnitte aus dem 11. Kapitel des Hebräerbriefes. Nach einer Einleitung werden uns dort Menschen des Glaubens vor Augen gestellt. Diese Frauen und Männer haben durch ihren Glauben besonderes bewegt. Aber das will ich nicht vorweg nehmen.

Wir sollen uns mit der Einleitung des 11. Kapitel des Hebräerbriefes befassen. Dort heißt es in den Versen 1-3:

**Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen. Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.**

**Heb 11,1-3**

Was ist Glaube? – Die beste Erklärung dazu gibt meiner Meinung nach immer noch unser alter Badischer Katechismus:

**Frage: Was ist wahrer Glaube?**

**Antwort: Der wahre Glaube ist nicht ein bloßes Wissen und Fürwahrhalten der christlichen Lehre, sondern eine lebendige Überzeugung, die unsere Gesinnung und unseren Wandel regiert, und ein herzliches Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christus Jesus, unserm Herrn.**

Vier Punkte werden genannt, die den christlichen Glauben ausmachen. Es geht um „*Wissen*“. Unser Glaube beinhaltet Lehren, die ich wissen muss. Es gibt Geschichten und Erzählungen, die ich kennen sollte. Es gibt auch Zusammenhänge, wie sich die Christenheit entwickelt hat und wohin sie sich entwickelt. Es ist auch gut, Verse oder gar ganze Psalmen der Bibel auswendig zu können. Es ist auch gut, viele Liedverse auswendig zu können. Doch das reicht nicht. Es gibt auch Atheisten und Forscher, die dies alles wissen und wiedergeben können. Deshalb wehren sie sich aber dennoch vehement, als Christen vereinnahmt zu werden.

„*Führwahrhalten*“ ist das Zweite. Halte ich die biblischen Überlieferungen für wahr und wahrhaftig? - Stütze ich mich auf die biblischen Zeugnisse ab und lasse sie für mein Leben gelten? - Das ist schon mehr. Aber es reicht nicht. Ich kenne einen, der weiß mehr als wir je wissen können, hält alles für wahr und schert sich keinen Deut darum. Wissen Sie, wen ich meine? – Den Teufel.

Deshalb muss noch mehr kommen, nämlich „*eine lebendige Überzeugung, die unsere Gesinnung und unseren Wandel regiert.*“ – Das hat der Teufel nicht zu bieten. Der Glaube an den dreieinen Gott hat Auswirkungen in unserem Denken, Reden und Tun. Denn wir denken, reden und leben anders, wenn wir die Lehren der Bibel kennen und sie führ wahr halten und uns davon bewegen lassen. Aber das Leben macht uns noch nicht eindeutig zu Christen. Ein Mahatma Ghandi hat ein absolut überzeugendes Vorbild abgegeben. Von diesem Vorbild können wir Christen immer wieder etwas lernen. Aber er war kein Christ. Ghandi war ein überzeugter Hindu.

Im Tiefsten werden wir zu Christen durch „*ein herzliches Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christus Jesus, unserm Herrn.*“ – Dieses „*herzliche Vertrauen*“ zeigt an, dass es um eine Beziehung geht. Diesem Jesus Christus vertrauen. Diesem Jesus Christus haben wir unser Leben anvertraut. Aus dieser Beziehung zu dem lebendigen Herrn Jesus Christus leben wir. Das macht uns zu Christen. „*Wissen*“ – „*Führwahrhalten*“ – „*lebendige Gesinnung*“ und „*herzliches Vertrauen.*“ – Das macht uns wirklich zu Christenmenschen.

Wie hilft uns nun dieser Glaube Durchblick zu gewinnen? – Die großen Linien der Welt- und Heilsgeschichte werden uns deutlich. Wir entdecken unseren Platz im Treiben dieser Welt. Wir finden unsere Aufgabe, die unserem Leben gestellt ist, und die Kraft, diese Aufgabe zu erfüllen. Den Anfang dieser großen Linie benennt auch der Hebräerbrief: „**Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.**“ – Es beginnt mit der Schöpfung der Welt aus dem Nichts. Es geht weiter über das Volk Israel hin zu unserem Herrn Jesus Christus mit seiner Menschwerdung und Vollendung am Kreuz, hin zur Auferstehung und Himmelfahrt. Es kommt die Ausgießung des Heiligen Geistes und die Zeit der Kirche. Es geht durch die Schrecken der Endzeit hinein in die neue Welt Gottes. Diese großen Linien sind auch im apostolischen Glaubensbekenntnis festgehalten. Wir leben in der Zeit der Kirche und warten auf das Kommen unseres Herrn.

Mit diesen groben Linien können Sie sicher übereinstimmen. Dann wird es schwieriger. Wie sieht es mit den kleinen Linien aus? – Wo stehen wir heute? - Kurz vor oder schon in der Endzeit? - Manche Christen leben so, als ob Jesus Christus nie wiederkommen würde. Es ist gar nicht so einfach, die Nebel der eigenen Zeit zu durchdringen und den kleinen Überblick zu gewinnen.

Ein Bruder sagte mir: „Unter Gottes Wort und Gebet hat uns der Heilige Geist gezeigt, dass wir eine eigene Gemeinde gründen müssen.“ – Da habe ich ihm gesagt: „Auch ich habe den

Heiligen Geist. Auch ich lese die Bibel und bete. Aber der Heilige Geist hat das mir nicht gezeigt.“ – Da war er erst Mal sprachlos. Er wollte mich einfach mundtot machen. Wer kann da schon etwas dagegen sagen, wenn der Heilige Geist gesprochen hat? - Ich stelle nicht in Frage, dass der Heilige Geist spricht. Ich stelle auch nicht Bibel und Gebet in Frage. Aber ich stelle manchmal den Umgang in Frage, mit dem immer wieder Christen den Heiligen Geist, die Bibel und das Gebet zum Erfüllungsgehilfen ihrer eigenen Wünsche und Ideen machen.

Es ist gar nicht so einfach den Durchblick zu gewinnen. Dazu drei Menschen aus der Zeit des Dritten Reiches. Kurz nach der Machtergreifung Hitlers 1933 veröffentlicht der noch junge Theologe Dietrich Bonhoeffer einen Aufsatz mit dem Titel „*Die Kirche vor der Judenfrage*“. Bonhoeffer wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die beginnenden Maßnahmen gegen jüdische Menschen, besonders wenn sie sich zum Christentum bekehrt haben. Das unterschieden die Nationalsozialisten ja nicht. Bonhoeffer betont, dass sich die Kirche auf die Seite der jüdischen Menschen stellen muss, um ihren Auftrag in dieser Zeit zu erfüllen.

Im selben Jahr veröffentlicht Walter Künneth seinen Aufsatz „*Das Judenproblem und die Kirche*“. Darin weist er dem Staat ein gewisses Recht zu z.B. jüdische Mitbürger nicht in den Beamtenstatus zu erheben. Erst einige Jahre später erkennt Walter Künneth die dämonische Gefahr, die von den nationalsozialistischen Ideen ausgeht und wohin das führen wird. Er schließt sich der Bekennenden Kirche an und wird auch nach dem Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Bekenntnisbewegung ein Streiter gegen die modernen Theologiebewegungen.

Ein dritter glaubender Mann. Johannes Kuhlo, der Posaunengenral aus dem Ravensburger Pietismus, eine strahlende christliche Persönlichkeit. Als Hitler 1933 an die Macht kommt, ist er 78 Jahre alt. Durch seinen Lehrer Adolf Stoecker ist er antisemitistischen Ideen zugeneigt. Er hält Hitler für eine geniale Führerpersönlichkeit, dem er auch zum Geburtstag auf dem Obersalzberg spielt. Bis zu seinem Tod 1941 bleibt Johannes Kuhlo Mitglied der NSDAP. Bei einer so lauterer Persönlichkeit ist das schwer zu begreifen.

Warum bringe ich diese Beispiele? – Es ist gar nicht so einfach den Durchblick zu haben. Der Glaube an Jesus Christus trägt uns durch bis hinein in die Ewigkeit. Aber es ist keine Garantie, dass wir in jeder Situation den richtigen Weg finden oder nicht zu falschen Entscheidungen kommen können. Es geht mir um die Achtsamkeit. Der Heilige Geist irrt nicht und die Bibel irrt auch nicht. Aber wir Menschen hören manchmal schlecht auf die Worte des Heiligen Geistes. Und wenn auch die Bibel unfehlbar ist, so sind es die Auslegungen der Christen nicht immer. Auch die Zeugen Jehovas gebrauchen unsere Bibel. Aber sie kommen zu anderen Ergebnissen. In den Vernebelungen durch den Zeitgeist und im Dunstkreis der Meinungen und Vermutungen ist es nicht immer so einfach den klaren Weg zu finden.

In dem Lied „Möge die Straße“, das manche von uns gar nicht mögen, heißt es: *„Sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.“* – Dieses Lied rechnet mit den Anfeindungen durch den Teufel. Und die vierzig Jahre im Himmel weisen uns darauf hin, dass es besser einen großen Abstand gibt zwischen dem Teufel und uns. Je größer dieser Abstand, desto besser. Denn so sagt es ja Petrus: **„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“** (1 Pet 5,8).

Es gibt Sünden der jungen Christen und Sünden der alten Christen. Zu den Sünden der alten Christen gehört zu denken, dass sie den Durchblick haben und sie eigentlich nicht mehr in der Versuchung fallen könnten. Das ist ein gefährliches Denken und zeigt eher die beginnende Vernebelung durch den Zeitgeist als ein gesundes Urteilsvermögen.

Durch den Glauben bekommen wir Durchblick. Den Durchblick müssen wir immer wieder schärfen durch den Glauben an Jesus Christus, durch das einsame und gemeinsame Lesen der Schrift, durch das einsame und gemeinsame Gebet der Christen und durch den Austausch mit unseren Brüdern und Schwestern. Wichtig ist dabei die Achtsamkeit und Aufmerksamkeit sich selbst gegenüber. Habe ich den Heiligen Geist recht verstanden? – Habe ich meinen Herrn durch sein Wort reden lassen oder habe ich etwas hineingelesen, was mir in den Kram passt? – Und: Bete ich so, dass der Wille Gottes geschieht oder missbrauche ich das Gebet und damit Gott als Erfüllungsgehilfen meiner eigenen Wünsche und Ideen? – *„Durch den Glauben ... gewinnen wir Durchblick.“*

AMEN